Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 3 (1917)

Heft: 49

Artikel: Die Jahresmonate in Bild und Spruch [Fortsetzung]

Autor: Paffrath, J.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-539683

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Jahresmonate in Bild und Spruch.

Bon Prof. Jos. Paffrath.



Dezember.

1. **Name:** Unter den vielen Benennungen des Dezembermonates finden sich wenige, die sich nicht den folgenden fünf Gruppen anschließen.

Bur ersten Gruppe zählen jene Namen, die auf den Stand der Wintersonne hinweisen: Windelmaent oder Wendemonat bezeichnet die Wintersonnenwende.

Auf den hart gefrorenen Boden und große Luftkälte weist eine andere Klasse von Dezembernamen hin: "Der Hart monde ist her genant von den gebawren alzuhant. Herte froste pslegt

benn czu seyn, davon kumt man in große penn."

Der andauernde Tiefstand der Sonne, Schneefall mit Frost treibt das Wild des Waldes aus den Verstecken heraus und in die Nähe der menschlichen Wohnungen. Jest ist die Zeit der Hasen jagd, jest heißt es sich der Wölfe erwehren. Vis ins 17. Jahrhundert hinein ist in Urkunden der Städte im St. Galler Rheintale und am Bodense von der Wolfjagd die Rede. In früheren Zeiten wurde der Dezember nach den genannten Tieren bezeichnet als Hasen mas und Wolfmanet, Wolfmon, Wolfmonet. Die Hasen für das Dezemberbild in der byzantinischen Kunst. Die Wolfsjagd ist in einigen mittelalterlichen Kalendern dargestellt.

Eine vierte Gruppe von Namen ist diejenige, auf welche das St. Galler Monatsbild sich bezieht. Mit dem Wegfall eines größeren Betrages von äußerer Wärme ergibt sich die Notwendigkeit einer Mehrung der inneren Lebenswärme durch reichlicheren Genuß von Fleisch und Fetten. Daher die neuen Dezembernamen Slachtmond, Speckmaen, Mörsugur (isländ, gleich Specksauger).

Die lette Gruppe zeigt den christlich religiösen Einfluß in der Namengebung: Deiligmanoth, Dagmena, Christmaned.

2. Das Bild. Wie der November mit Holzbereitung und Scheiterhauen den Kampf mit der winterlichen Zimmerkälte aufnimmt, so führt die St. Galler Darsstellung des Dezember den Kampf gegen die Winterkälte fort durch Bereitung von Würsten und Braten zur Förderung der Leibess und Blutwärme. Der erste Angriff in der "Beratung des Pauses" mit Lebensmitteln ist die Schlachtung des aus der Eichelmast kommenden Schweines genommen, ein sehr besliebtes Motiv. Das haben die Dezembernamen der vierten Gruppe bereits gelehrt. In dem Nürnberger Kalender (Fastnachtsspruch S. 1106) heißt es beim Dezember:

"Der lieb Herr samt Niclas, der heylig himelfurst, der totet uns die seisten swein, darin so sind wir wurst Und auch die grossen braten swer." H. Sachs (l. 425) spricht beim Christmon: "Die bawren sich der rotseck mieten, füllen mit wursten weib und kinder, stechen darnieder sew und rinder, die sie einsalzen und aushangen, darmit die erndt sie erlangen. (Weinhold 54, 56.) Von den Speckseiten entnimmt die Pommersche Diätetik den besondern Dezembernamen und die Jahreseinteilung: "Von deme wynmane bet tome speckmane het me den Perwest, von middene deme speckmane bette to middene den merzemane hat men den wynter."

Aber nicht für Bayern und Pommern allein, sondern im Norden der Alpen durch weg ist die Besorgung des Hauses mit Fleischvorrat die hauptsächlichste Dezemberarbeit des Landbewohners. Als Dezember bild ist das Schweineschlachten wenigstens nordwärts der Alpen allezeit typisch gestlieben.

3. Der Spruch. Im engen Anschlusse an den Bildinhalt lautet der St. Galler Spruch, der lange Zeit sich erhalten sollte:

Mit würsten und mit braten, Wil ich min hus beraten.

(St. Gallen 1424)

Einige ähnliche Sprüche, die teilweise auch erweitert wurden, haben nachstehenden Wortlaut:

Mit würsten, sleisch und praten, Wil ich mein haus beraten. Also hat das jar ein ende, Gott uns gnat und wein darzu sende, amen, amen. (1431.)

Newen wein und prattn, pirn, Mest swein schlag ich an die stirn. Der ander winterman.

(1439. Stift Wilhering, D.-D., Cob. 69.)

Weil nun ein kalt und lange Nacht Und kurken Tag der Christmonat bracht, So wart des Leibs doch der Gestalt, Das du mit Ehren werdest alt. (Bregenzer Bolkskal. 1749.)

Im altrömischen Kalender haben, nach dem tetrastichon authenticum, das Fest der Saturnalien für den Dezember, die Fsiaka für den Monat November das Motiv des Monatsbildes abgegeben; die Hasenjagd ist neben dem Vogelsang bereits im Oktober dargestellt. Für den Dezember heißt es: 1)

"Der Winter ernährt die jährlichen Samen der gepflügten Erde (coniecti ist unklar; Coniectans Sangall 250, S. 11) vom Regen vom Himmel her ist alles seucht. Goldene Feste ruft jest dem Saturnus der Dezember her. Jest ist dir erlaubt (licet), Sklave, mit dem Herrn zu scherzen." (An den Saturnalien.)

Annua sulcatæ coniecti semina terræ Pascit hiema: Pluvio de Jove cuncta madent. Aurea nunc revocet Saturno festa December Nunc tibi cum domino ludere, verna, licet.

Die im Cod. Sangall 878, 302 sehr schön und ohne Abkürzungen geschriebenen Monatsverse haben für die beiden letten Monate des Jahres folgenden Wortlaut:

Frondibus amissis repetunt sua frigora mensem Cum iuga centaurus celsa torquet eques Argumenta tibi mensis concedo december Que quamvis annum claudere possis.

- 1. "Die Gemeinschaft bes letten Grundes" in ben bildlichen und poetischen Monatsbarstellungen sieht Riegl "in ber Beranschaulichung bes menschlichen Banbels in seinen hervorragenben Bügen, wie er fich in ben einzelnen Monaten bes Jahres vollzieht." Bie eine Nebeneinanberftellung bas zum greifbaren Ausbruck bringt, zeigt u. a. bie Bieberkehr ber Beinlese in einem ber Berbstmonate: im athenischen Fries angeblich als Rest ber Lenaen, im sogen. Rclenber bes Kilotalus, wie es icheint, als allegorische Anspielung auf die Binalien, im franz. Ralender von St. Mesmin endlich ift die handlung ber Leje felbft nebft Fagbindung und Moftprobe gur anschaulichen Darstellung gebracht. Gine andere nicht minber schlagende Gemeinsamkeit finden wir gur Beit ber Bintersonnenwenbe. Diese bebeutet im Norben wie im Guben eine Beit ber Raft und Erholung. Der Ader ift mit ber Bintersaat bestellt, bie Felbarbeit ruht, die Borratstammern find gefüllt (Bolrat-Dezembermonat) mit bem im Berbfte eingeheimften Felbfrüchten: teine Beit im Jahre eignet sich baber fo portrefflich ju Reftfreuben aller Urt. Der athenische Fries berzeichnet im Monate Poseibeon (Dezember bis Januar) bas Spiel ber hahnentampfe. 3m Dezemberbild bes Filocalus find es bie Saturnalien, an benen fpgar bem Stlaven bie Mitfreude bergonnt mar. Am unmittelbarften tritt bie ermahnte Beziehung auch in diesem Falle wieder in der mittelalterlichen Itonographie zutage, die gerabe im Dezemberbilbe mit außerft geringen Ausnahmen ein Schweineschlachten zur Darftellung bringt, und noch im schmausenben und potulierenben Januar-Repräsentanten basselbe Thema variiert." (Riegl.)
- 2. Der Bechsel ber Beiten und die Borgange in ber Natur ordnen die forperliche Arbeit und regen ben Menichen religios an: Der Menich heiligt gemiffe Beiten, fest Fefttage an. (Rellner, Seortologie 1.) Je mehr ber Menich von ber natur weg in fich einkehrt, über Raum und Beit hinausgeht, bem Ewigen gu, besto mehr wird Gemut und Geist befriedigt in ber religibsen handlung. Reine ber naturlichen Religionen tonnte entfernt ein fo reiches und finnig ausgebautes Syftem von Festzeiten bieten wie die Offenbarungsreligion im tatholischen Rirchenjahr (2). Aus kleinen Unfängen herausgewachsen, eng fich einfügend in ben Rahmen bes Naturjahres, zeigt bas Rirchenjahr in feinem Ausbau brei große Festkreise: bas Fest ber menschlichen Geburt Chrifti, feine glorreiche Geburt aus bem Schofe ber Erbe, die Geburt bes muftischen Chriftus, ber Kirche, am Bfingsttage. "Chriftus ift Regent bes geiftlichen Jahres, bas wesentlich Erinnerung, Biederkehr und Erneuerung bes gottmenschlichen Lebens ift." (Meschler, aus b. Rath. Kirchenjahr I. 5). - Fast jedes größere Fest, auch die herrlichen Feste des 8. und 25. Dezembers (vergl. Junimonat), haben, was Ursprung und Festinhalt betrifft, ihre eigene Beschichte. (Rellner heort. 181, 96). — "Die Abschnitte bes Kirchenjahres tragen bie Buge und bas Untlig ber natürlichen Jahreszeiten fo wie ber Mensch in seinen vier Lebensaltern bas Bilb bes jährlichen Kreislaufs der Erde darstellt." (Meschler 4.)



Bildung besteht nicht, wie man so oft aussprechen hört, in der Ausbildung schöner Talente oder in der Kenntnis verschiedener Sprachen, sondern in der Ersebung und Verseinerung des ganzen Wesens, in der Vereinigung aller Geisteszund Gefühlskräfte zu einer Harmonie!